



Die Kinder der Montessori-Schule präsentieren ihr Kinderrechteplakat. Auf der Bühne: Anke Schürings, Schulleiterin der Grundschule Brander Feld und Sprecherin für die teilnehmenden Aachener Grundschulen. FOTO: HEIKE LACHMANN

Wenn Kinder Lokalpolitik machen

Grundschüler erklären beim Kinderparlament, wie sie die Stadt zugunsten der Nachhaltigkeit „auf den Kopf stellen“ würden.

VON LISA-SOPHIE KLEIN

AACHEN Durch das Treppenhaus im Aachener Rathaus poltern viele kleine Schritte. Das neunte jährliche Kinderparlament zum Internationalen Tag der Kinderrechte beginnt in wenigen Minuten. Die Nachwuchspolitikern und -politiker treffen letzte Vorkehrungen, proben die Texte für ihre Beiträge, spekulieren, welche ihrer Anregungen und Forderungen von der Aachener Stadtverwaltung umgesetzt werden und welche nicht.

Dieses Jahr tagen die jungen Abgeordneten von 18 Grundschulen aus der Städteregion Aachen über ein Thema, das auch die Erwachsenen mehr und mehr beschäftigt – die Nachhaltigkeit. Das Gedankenpiel „Wenn ich Oberbürgermeister oder Oberbürgermeisterin wäre, dann würde ich...“ bietet den Schülerinnen und Schülern den richtigen Rahmen, um ihre Anliegen vorzutragen.

Anstelle von Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen, die aufgrund einer Erkältung nicht anwesend sein konnte, nimmt André Kaldenbach, stellvertretender Abteilungsleiter für Finanzmanagement, Planung und Service im Fachbereich Kinder, Jugend und Schule, die Forderungen der Kinder entgegen. Die Moderation übernehmen Florian Horst und Jule Schramm aus der zweiten und vierten Klasse der Grundschule

Brander Feld.

Wenn die Kinder das Oberhaupt der Stadt wären, dann würden sie einige Maßnahmen durchführen, für die auch viele Erwachsene sich einsetzen. Zum Beispiel fordern sie kostenlose Bustickets für Kinder und Eltern, damit es für Familien mit kleinem Geldbeutel leichter wird, dem Nachwuchs die kulturellen Möglichkeiten des Stadtlebens zugänglich zu machen. Aber sie würden auch Dinge verändern, die Erwachsene leicht übersehen.

Mehr Grünbereiche

Neben mehr Grünbereichen und sicheren Schulwegen setzen sich die Kinder auch für „wilde Zonen“ und „mehr Brennesseln“ in den Aachener Parks ein. Diese sind schließlich wichtig als Winterquartiere und Futterquellen für Kleintiere und Insekten, wie die Kinder der Grundschule Michaelisbergstraße in ihrem Beitrag deutlich machten. Mit Slogans wie „Mehr Grün statt Grau“ und „Unsere neue Taktik ist weniger Plastik“ machen sich die Kinder für ihre Umwelt stark.

Christiane Raumanns, Sprecherin von Unicef Aachen, lobt die verschiedenen Beiträge: „Ich finde besonders eindrucksvoll, dass viele der Anregungen sehr leicht umsetzbar sind.“ So fordert die Grundschule Hanbruch beispielsweise den Abriss eines Zaunes, der ihren Schul-

hof vom benachbarten Spielplatz trennt. Schulsozialpädagogin Gina Voßkämper von der Grundschule Vaalserquartier drückt ihre Anerkennung für das politische Verständnis der Kinder aus. „Ich habe das Gefühl, dass auch zu Hause viel über das Thema Nachhaltigkeit gesprochen wird“, erklärt sie.

Die eigenen Rechte nicht nur haben, sondern auch kennen und einfordern, das ist auch in diesem Jahr das Bildungsziel des Kinderparlaments, das seit neun Jahren von Unicef in Kooperation mit 24 Aachener Grundschulen organisiert wird. Unicef liegt es besonders am Herzen, dass die Kinder ihre Rechte kennenlernen, und Verantwortung für deren Umsetzung übernehmen, erklärt die Unicef-Sprecherin. „Schließlich fordern die Kinder nicht nur Veränderungen für sich selbst“, gibt sie zu bedenken. „sie setzen sich auch für die Rechte anderer Kinder weltweit ein.“

Sichtlich bepackt verlässt André Kaldenbach den Sitzungssaal des Rathauses. Neben einer dicken Mappe, mit den aufgelisteten Forderungen der Kinder, trägt er auch mehrere selbstgebastelte Mitbringsel davon. Unter anderem erhält Kaldenbach einen bunt bemalten Holz-Bus mit der Aufschrift „Aseag“, eine Pflanze und einen Spaten als Zeichen für das von den Kindern gewünschte Zupacken bei der Umsetzung ihrer Forderungen.



Die Kinder der Montessori-Schule präsentieren ihr Kinderrechteplakat. Auf der Bühne: Anke Schürings, Schulleiterin der Grundschule Brander Feld und Sprecherin für die teilnehmenden Aachener Grundschulen. FOTO: HEIKE LACHMANN

Wenn Kinder Lokalpolitik machen

Grundschüler erklären beim Kinderparlament, wie sie die Stadt zugunsten der Nachhaltigkeit „auf den Kopf stellen“ würden.

VON LISA-SOPHIE KLEIN

AACHEN Durch das Treppenhaus im Aachener Rathaus poltern viele kleine Schritte. Das neunte jährliche Kinderparlament zum Internationalen Tag der Kinderrechte beginnt in wenigen Minuten. Die Nachwuchspolitikerinnen und -politiker treffen letzte Vorkehrungen, proben die Texte für ihre Beiträge, spekulieren, welche ihrer Anregungen und Forderungen von der Aachener Stadtverwaltung umgesetzt werden und welche nicht.

Dieses Jahr tagen die jungen Abgeordneten von 18 Grundschulen aus der Städteregion Aachen über ein Thema, das auch die Erwachsenen mehr und mehr beschäftigt – die Nachhaltigkeit. Das Gedankenenspiel „Wenn ich Oberbürgermeisterin oder Oberbürgermeister wäre, dann würde ich ...“ bietet den Schülerinnen und Schülern den richtigen Rahmen, um ihre Anliegen vorzutragen.

Anstelle von Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen, die aufgrund einer Erkältung nicht anwesend sein konnte, nimmt André Kaldenbach, stellvertretender Abteilungsleiter für Finanzmanagement, Planung und Service im Fachbereich Kinder, Jugend und Schule, die Forderungen der Kinder entgegen. Die Moderation übernehmen Florian Horst und Jule Schramm aus der zweiten und vierten Klasse der Grundschule

Brander Feld.

Wenn die Kinder das Oberhaupt der Stadt wären, dann würden sie einige Maßnahmen durchführen, für die auch viele Erwachsene sich einsetzen. Zum Beispiel fordern sie kostenlose Bustickets für Kinder und Eltern, damit es für Familien mit kleinem Geldbeutel leichter wird, dem Nachwuchs die kulturellen Möglichkeiten des Stadtlebens zugänglich zu machen. Aber sie würden auch Dinge verändern, die Erwachsene leicht übersehen.

Mehr Grünbereiche

Neben mehr Grünbereichen und sicheren Schulwegen setzen sich die Kinder auch für „wilde Zonen“ und „mehr Brennesseln“ in den Aachener Parks ein. Diese sind schließlich wichtig als Winterquartiere und Futterquellen für Kleintiere und Insekten, wie die Kinder der Grundschule Michaelisbergstraße in ihrem Beitrag deutlich machten. Mit Slogans wie „Mehr Grün statt Grau“ und „Unsere neue Taktik ist weniger Plastik“ machen sich die Kinder für ihre Umwelt stark.

Christiane Raumanns, Sprecherin von Unicef Aachen, lobt die verschiedenen Beiträge: „Ich finde besonders eindrucksvoll, dass viele der Anregungen sehr leicht umsetzbar sind.“ So fordert die Grundschule Hanbruch beispielsweise den Abriss eines Zaunes, der ihren Schul-

hof vom benachbarten Spielplatz trennt. Schulsozialpädagogin Gina Voßkämper von der Grundschule Vaalserquartier drückt ihre Anerkennung für das politische Verständnis der Kinder aus. „Ich habe das Gefühl, dass auch zu Hause viel über das Thema Nachhaltigkeit gesprochen wird“, erklärt sie.

Die eigenen Rechte nicht nur haben, sondern auch kennen und einfordern, das ist auch in diesem Jahr das Bildungsziel des Kinderparlaments, das seit neun Jahren von Unicef in Kooperation mit 24 Aachener Grundschulen organisiert wird. Unicef liegt es besonders am Herzen, dass die Kinder ihre Rechte kennenlernen, und Verantwortung für deren Umsetzung übernehmen, erklärt die Unicef-Sprecherin. „Schließlich fordern die Kinder nicht nur Veränderungen für sich selbst“, gibt sie zu bedenken, „sie setzen sich auch für die Rechte anderer Kinder weltweit ein.“

Sichtlich bepackt verlässt André Kaldenbach den Sitzungssaal des Rathauses. Neben einer dicken Mappe, mit den aufgelisteten Forderungen der Kinder, trägt er auch mehrere selbstgebastelte Mitbringsel davon. Unter anderem erhält Kaldenbach einen bunten bemalten Holz-Bus mit der Aufschrift „Asegag“, eine Pflanze und einen Spaten als Zeichen für das von den Kindern gewünschte Zupacken bei der Umsetzung ihrer Forderungen.